

Beitrag zur Kenntnis von
Strongylognathus Huberi For. ssp. alpinus Wh.
(Hym. Form.)

von

H. Kutter, Flawil.

Von 1909 bis 1935 kannte man diese interessante Sklaven raubende Ameise nur aus der Umgebung von Zermatt und glaubte es bei ihr mit einer typisch endemischen Form jenes Hochtales zu tun zu haben. Als dann aber am 20. September 1935 Dr. Clausen aus St-Luc im Val d'Anniviers ein Weibchen der Ameise herabbrachte, erlitt die schöne Theorie ihren ersten Dämpfer. Wie mir derselbe Autor am 2. November 1945 mitteilt, ist unser Tier «in großen Mengen in einer Waldwiese beim Verlassen von Chandolin, Richtung St-Luc, anzutreffen». Seitdem ich nun aber im Juli 1945 in Binn (Oberwallis), direkt oberhalb des Hotels und westlich des kleinen Bergdörfchens mehrere Kolonien in ganz ähnlicher Um-

gebung, wie seinerzeit wiederholt in Zermatt, entdeckte, glaube ich, daß diese alpine *Strongylognathus*-Form in allen südlichen Seitentälern des Wallis an besonders der Sonne exponierten, vegetationskargen Hängen unter größeren, flachen, schiefrigen Steinen anzutreffen ist. Der im Vergleich zu seinem Alpenvetter eher schwächlich erscheinende Arttypus *Huberi* For. stammt von Fully im unteren Haupttal und hat sich bis heute nirgends anderswo wieder finden lassen.

Die erste Kolonie fand ich östlich, einige weitere westlich der Ansiedlung. Es gelang mir, zwei bescheidene Völklein mit etlichen Larven und geflügelten *Strongylognathus* beiderlei Geschlechts wohlbehalten in Flawil zu installieren und im Laufe des Septembers friedlich miteinander zu vereinigen.

Da man über die Art der Koloniegründung unseres *Strongylognathus* fast nichts Bestimmtes weiß, benützte ich einige entflügelte, jedoch unbefruchtete Weibchen zu orientierenden Versuchen mit befruchteten, jungen *Tetramorium*-Königinnen aus Binn. Es wurden jeweils ein *Strongylognathus*-♀ (S) zu einem *Tetramorium*-♀ (T) gesetzt. Das (S) verhielt sich stets auffallend passiv. Das T griff das S anfänglich nie an, sondern beleckte seine Besucherin mit bemerkenswerter Intensität wiederholt am ganzen Körper. Eine eigentliche Freundschaft entwickelte sich jedoch nie daraus und es kam vor, daß sich das T später tagelang vom S entfernt zu halten trachtete. Jeder Versuch endete schließlich mit der Verstümmelung und rationenweisen Verspeisung des S durch das T-Weibchen! Wäre das S-Weibchen aktiver gewesen, hätte es sich vorgesehen und gewehrt, so wären sicherlich die T-Weibchen getötet oder Allianzen zustande gekommen. Wesentlicher als Vermutungen ist jedoch der Umstand des jeweils intensiven Ableckens des S-Weibchens durch das T-Weibchen, das irgend eine spezifische Ursache haben muß. Sollte etwa ein Lust befriedigendes Exsudat eines sich einem T-Weibchen zugesellenden S-Weibchen dessen fremde Herkunft und Abstammung tarnen und seine Duldung oder auch Adoption in einer *Tetramorium*-Kolonie vorbereiten? Es würde dies an die von ihren Wirtsameisen so begehrten Drüsenexsudate von Gastkäfern erinnern. Weshalb war mir aber während meiner vielen ähnlichen, ja gleichartigen Versuche, die ich vor Jahren mit den *Strongylognathus* aus Zermatt angestellt und beschrieben habe, nichts derartiges aufgefallen? Damals wurden wiederholt scheinbar die genau gleichen Adoptionsversuche eingeleitet, doch endeten sie nach heftigem Kampfe mit dem Tod der T-Weibchen, welche von den S-Weibchen energisch angegriffen worden waren. Einmal mehr überrascht uns unser *alpinus* durch seinen sattsam bekannten, flatterhaften Charakter, m. a. W. wir wissen immer noch viel zu wenig von ihm.